

# Gemeinsam Starnberg gestalten. Grün. Grüner. Starnberg.

**IMPRESSUM:**

Herausgeber: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ortsverband Starnberg  
V.i.S.d.P.: Martina Neubauer, Bründlwiese 12, 82319 Starnberg  
Fotos der KandidatInnen: ©Katharina Kreye; Peter Klinder; privat  
Titelbild: ©Peter Klinder; Innenteil: ©Moni Sertel, pixelio.de; Peter Klinder  
Layout: fund10

## Liebe Starnbergerinnen, liebe Starnberger!

Am 19. April 2015 finden erneut Stadtratswahlen statt. Nutzen Sie die Chance, mit Ihrer Stimme die Weichen für ein zukunftsfähiges, ökologisches und soziales Starnberg zu stellen. Klimaschutz und Energiewende sind für uns nicht nur Lippenbekenntnisse. Wählen Sie die GRÜNEN – für ein ökologisches Starnberg. Wir streben eine regionale Energieversorgung an und wollen, dass alle Einsparpotenziale ausgeschöpft werden. Es ist höchste Zeit!

Wir GRÜNEN bewahren unsere Landschaft. Wir wollen keine weitere Zersiedlung unserer wertvollen Natur durch neue Gewerbegebiete und weiteren Straßenbau. Nur wir sind gegen den gewaltigen Ausbau des Gewerbegebietes Schorn mit einem eigenen Autobahnanschluss. Wir haben uns deutlich gegen den Bau weiterer Straßen durch unsere wertvolle Natur positioniert. Verhindern Sie mit Ihrer Stimme, dass unser Geld für Planungen ausgegeben wird, die der Zerstörung unserer Natur dienen.

**Wir wollen eine lebendige Kommune, in der das kulturelle Leben blüht.  
Und wir wollen ein Miteinander, das unserer Demokratie verpflichtet ist.**

Unsere Aufstellungsversammlung für die Kommunalwahlen in Starnberg fand am 9. Dezember 2014 statt. Ein starkes grünes Team ist bereit, für unsere Stadt Verantwortung zu übernehmen und sich dafür einzusetzen, dass wir uns gemeinsam auf den Weg machen, um soziale und ökologische Belange generationengerecht umzusetzen.

Eine große städtebauliche Chance für Starnberg sehen wir in der Seeanbindung, die es nun umzusetzen gilt. Starnberg ist geplagt vom Autoverkehr. Wir stehen zum Bau des B2-Tunnels und setzen uns für die Entlastung unserer Straßen durch die Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs sowie die Stärkung des Fuß- und Radwegenetzes ein. Auch wenn der Bau des B2-Tunnels aufgrund der schwierigen Starnberger Situation in weite Ferne gerückt ist: Lassen Sie sich nicht täuschen, eine Umfahrung durch unsere wunderbare Landschaft wird es nicht geben.

**In Starnberg ist viel zu tun. Lassen Sie uns gemeinsam die großen Aufgaben angehen. Wir freuen uns auf die Herausforderung und Ihre Unterstützung!**

**Ihre Starnberger Grünen**



# I. STADTENTWICKLUNG – DIE NÄCHSTEN JAHRE SIND FÜR STARNBERG ENTSCHEIDEND

Die einmalige Lage am See, die Landschaft und die Nähe zu München haben Einfluss auf die Entwicklung unserer Stadt.

Aus dem einstigen Fischerdorf ist mit dem Bau der Bahn zunächst ein attraktiver Ausflugs- und schließlich ein begehrter Wohn- und Geschäftsstandort geworden. Zahlreiche städtebauliche Aufgaben gilt es zukunftsorientiert zu lösen.

## ZIELE UNSERER ARBEIT IM STADTRAT:

- Schutz vor Zersiedelung durch neue überdimensionierte Wohn- und Gewerbegebiete (Schorn) und Schutz vor Zerstörung durch Straßenbau (Umfahrungen)
- maßvolle Verdichtung im Stadtgebiet anstatt Ausweisung im Außenbereich
- Einführung eines Flächenmanagements im Gewerbegebiet
- Rückbesinnung auf eine gemischte Bebauungsstruktur
- Nahversorgung in den Wohngebieten sicherstellen
- Erarbeitung baukultureller Leitlinien, Einsetzung eines Gestaltungsbeirats, Einführung von Gestaltungssatzungen für die Ortsteile
- Förderung von Mehrgenerationen-Wohnprojekten und Senioren-Wohngemeinschaften
- Erhalt strukturierender Grünzüge
- Einführung einer Satzung für „Sozialgerechte Bodennutzung“

Die Seeanbindung ist eines der zentralen Projekte für die Stadtentwicklung und bietet die Chance, den gesamten Bahnhofsbereich auf der Grundlage des Bahnvertrages von 1987 aufzuwerten und barrierefrei zu gestalten. Wir wissen, dass das teuer wird!

## Wir wollen:

- eine hochwertige Gestaltung der stadtseitigen Flächen und des Uferbereichs mit großzügigen Verbindungen zwischen Stadt und See,
- ein solides Finanzierungskonzept,
- den Erhalt des denkmalgeschützten Bayerischen Hofes und des Gebäudes der alten Oberschule (die heutige Volkshochschule),
- die Schaffung einer verkehrsberuhigten Zone im gesamten Bahnhofsbereich.

## ORTSTEILE

Fercha, Hadorf, Hanfeld, Landstetten, Leutstetten, Percha, Perchting, Söcking und Wangen empfinden sich nicht nur als Ortsteile, sondern als historisch gewachsene Gemeinwesen mit eigener kultureller Identität. Diese zu erhalten und zu stärken ist uns ein wichtiges Anliegen.

## Wir wollen deshalb:

- In den dörflichen Ortsteilen keine großen Baulandausweisungen zugunsten von Bauträgern, sondern maßvolle Nachverdichtung, um die historischen Strukturen zu erhalten.
- Die öffentliche Infrastruktur (z. B. Schulen, Kindergärten) und das gewachsene soziale Gemeinwesen (Vereine, Gaststätten, Kultur) erhalten und fördern.
- Die öffentliche Verkehrsanbindung mittels Bussen und ggf. Sammeltaxis verbessern.



## II. LEBENSQUALITÄT FÜR JUNG UND ALT

Zu einer lebendigen Stadt gehört das Miteinander aller Generationen, die mit ihren jeweiligen Bedürfnissen wahr- und ernstgenommen werden müssen.

Auf dem Weg zur inklusiven Stadt schafft sie Rahmenbedingungen für die gleichberechtigte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger. Sie ist für die Errichtung und den Erhalt von Bildungs- und Kultureinrichtungen zuständig, bietet Wohn-, Freizeit- und Arbeitsmöglichkeiten und fördert die Mobilität.

### BILDUNG UND KULTUR, FREIZEIT UND SPORT

Sternberg hat ein lebendiges Kultur- und Vereinsleben, das es weiter zu unterstützen gilt. Dafür müssen wir Räume, Freiräume und Geld zur Verfügung stellen (z. B. für das FünfseenFilmFestival).

Der Umbau unseres historischen Bahnhofgebäudes zu einem Ort der Begegnung, zu einem „Kulturbahnhof“ findet unsere Unterstützung und muss zügig in Angriff genommen werden.

Gut ausgestattete öffentliche Schulen und Kindertagesstätten, aber auch eine florierende Erwachsenenbildung bereichern die Stadtkultur. Wir wollen zudem die vielfältigen Angebote der Vereine, Sportstätten und unserer Badegelände erhalten.

### Wir wollen:

- Ganztags-Konzepte und Ferienbetreuung an und in den Schulen unter Einbeziehung von Seniorentreff, Vereinen, Musikschule, Jugendtreff,
- ein offenes WLAN im Rathaus und am Kirchplatz,
- eine Belebung des Kirchplatzes durch Gastronomie, Feste und Veranstaltungen,
- einen weiteren Spielplatz an zentraler Stelle.

### BETEILIGUNG AM POLITISCHEN PROZESS

Die Kompetenz aus den verschiedenen Beiräten wie Senioren-, Ausländer-, Behinderten- und Jugendbeirat und den Agenda21 Gruppen wollen wir verstärkt in politischen Entscheidungsprozessen nutzen.



# III. FÜR EINE GLEICHBERECHTIGUNG DER VERKEHRSTEILNEHMER

Unser Ziel ist die Vermeidung, die Verringerung und die Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs, dabei wollen wir von den guten Beispielen anderer Kommunen lernen. Denn Lärm, Abgase und Flächenverbrauch verschlechtern die Lebensbedingungen.

## STÄRKUNG VON ÖPNV, RADFAHREN UND ZU FUSS GEHEN – MASSNAHMEN, DIE WIRKEN:

- Verbesserung der Fahrplaninformationen unserer Buslinien und Erhöhung des Warte- und Fahrkomforts
- Eine Bus-Monatsfahrkarte als Begrüßungsgeschenk für Neubürger und Neubürgerinnen
- Verbesserung der Linienführung und Verkürzung der Taktzeit, Ausweitung des Angebots auch in die Abendstunden und am Wochenende unserer Buslinien
- Einführung eines „Badebusses“ zu den Naherholungsgebieten in den Sommermonaten

## RADFAHREN IN STARNBERG – WIR SETZEN UNS EIN FÜR:

- die Schaffung von Radstreifen und die gemeinsame Nutzung des Straßenraums für alle
- die Schaffung von Radwegen an einigen besonders kritischen Stellen
- die Entwicklung eines Parkkonzepts für Räder sowie die Einführung einer Stellplatzverordnung für Räder bei Neubauvorhaben
- die Einführung eines Verleihsystems für Räder und Pedelecs und die Schaffung von Aufladestationen für E-Bikes

## ZU FUSS IN STARNBERG – DIE STADT NEU ERLEBEN!

Durch eine Verbesserung der Wegebeziehung und gute Gestaltung der Fußwege sollen die Bürgerinnen und Bürger motiviert werden, kürzere Strecken zu Fuß zurück zu legen.

### Wir wollen:

- Eine Stadt der kurzen Wege, in der das Verkehrsbedürfnis verringert und somit Verkehr vermieden wird.
- Tempo 30 und weniger: Tempo 30 fordern wir nicht nur in den Wohngebieten, sondern auch auf den örtlichen Staats- und Bundesstraßen.
- Shared Space: Bei Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer wird weitgehend auf Verkehrsschilder, Markierungen und Ampeln verzichtet. Die Verkehrssicherheit und die Aufenthaltsqualität auf öffentlichen Plätzen erhöhen sich.
- Parken: Durch eine gezielte Reduzierung des oberirdischen Parkraums, eine verbesserte Parkraumbewirtschaftung und eine sinnvolle Gebührenerhebung erhöhen wir die Aufenthaltsqualität für alle.

## DURCHGANGSVERKEHR IN DEN TUNNEL!

Der planfestgestellte B2 Tunnel ist nicht die Lösung aller Verkehrsprobleme, bietet aber für die Innenstadt neue Entwicklungschancen und wird daher von uns unterstützt.



## IV. ENERGIEWENDE

Vor acht Jahren haben wir die Energiewende beschlossen. Jetzt müssen endlich konkrete Taten folgen.

### Wir wollen:

- die Stromnetze wieder in die Hand der Kommunen: Wir stehen konkret für die Gründung von **STADt**werken in Kooperation mit den Würmtal-Gemeinden. Denn nur wenn die Stromnetze wieder in der Hand der Gemeinden sind, bleiben die Gewinne bei uns Bürgerinnen und Bürgern. Damit können diese zusätzlichen Einnahmen kommunale Angebote erweitern, z. B. den Ausbau von Kindergärten, den Erhalt des Schwimmbades und die Förderung unserer Vereine.

- Mit einem effizienteren Energiecontrolling der kommunalen Verbräuche und der konsequenten Sanierung der öffentlichen Gebäude kann die Stadt Starnberg als Vorbild für die örtlichen Unternehmen und Privathaushalte dienen.

Die dringend nötige Unterstützung privater Gebäudesanierung verlangt den Ausbau von städtischen Förderprogrammen.

### Wir wollen:

- den Ausbau der Tiefengeothermie, wenn die Gewinnung von Wärme vor der Gewinnung von Strom steht! Erwerb der Bergrechte durch die Stadt Starnberg,
- den Ausbau der Solarnutzung im Freiland über bebauten Flächen z. B. Stellplatzanlagen, Parkhäusern,
- den Ausbau der Windenergie in den vom Landkreis ausgewiesenen Vorrangflächen, und das mit frühzeitiger Bürgerbeteiligung,
- die Nutzung von Biomasse nur mit sowieso anfallenden Reststoffen im Zuge der Abfallverwertung und -entsorgung,
- den Ausbau unseres städtischen Förderprogramms für die energetische Sanierung privaten Eigentums,
- kein Fracking: Diese Technologie negiert die Energiewende und gefährdet Umwelt und Gesundheit.



## V. WIRTSCHAFT

Die Stadt Starnberg ist ein ertragsstarker und innovativer Wirtschaftsstandort. Die Gewerbestruktur mit kleinen und mittelständischen Betrieben ist gesund und die Stadt profitiert durch vergleichsweise hohe Gewerbesteuereinnahmen.

Die Stadt Starnberg ist aber auch Naherholungszentrum im Einzugsbereich der Landeshauptstadt München und Ziel vieler Touristen aus nah und fern. Unsere wertvollsten Ressourcen sind die einzigartige Landschaft und der See.

Nur wenn wir diese einmalige Naturschönheit „wertschätzend“ behandeln und nicht irreversibel beeinträchtigen, haben wir eine dauerhafte Chance für eine weitere positive Entwicklung des Tourismus.

### Wir wollen:

- die heimische Wirtschaft – wo es rechtlich möglich ist – über die Auftragsvergabe der öffentlichen Hand stärken und
- ein kommunales und interkommunales Flächenmanagement institutionalisieren. Damit kann die tatsächliche Nachfrage Gewerbetreibender mit dem bereits bestehenden Angebot (Flächen- und Gebäudeleerstand) zusammengeführt werden – so können wir unnötigem Flächenfraß bei der Neuausweisung von Gewerbegebieten wirksam entgegensteuern,
- die zunehmende Trennung von Wohnen und Arbeiten so weit wie möglich aufheben, indem wir die Umstrukturierung von Wohn- und Gewerbegebieten in Mischgebiete fördern,
- eine faire, ökologische, und regionale Beschaffung in allen kommunalen Einrichtungen, insbesondere auch beim Catering in den Starnberger Schulen und Kindertagesstätten, anstoßen. Wir wollen eine „faire Kommune“ werden.
- den Breitbandausbau schnellstmöglich zum Abschluss bringen,
- für die kreiseigene Klinikum Starnberg GmbH, als größten Arbeitgeber in der Stadt Starnberg, auch zukünftig den Standort sichern,
- eine Resolution des Stadtrates gegen die Freihandelsabkommen TTIP/Ceta/TISA.



## VI. NACHHALTIGE FINANZPOLITIK

**Wir liegen bei einer Pro-Kopf-Verschuldung von knapp 809 Euro. Bei ca. 22.500 Einwohnern macht das immerhin 18,19 Millionen Euro aus. Damit liegen wir im bayerischen Vergleich, der zum 31.12.2013 bei 667 Euro lag, über dem Durchschnitt. Und das, obwohl die Einnahmen der Stadt sich durchaus positiv entwickeln. Die Ursachen für diese Fehlentwicklung sind schnell benannt, aber nur schwer zu verändern.**

Einerseits hat die Stadt viele Pflichtaufgaben wie beispielsweise den Unterhalt unserer Schulen und Kindergärten oder den Unterhalt der Gemeindestraßen. Für die vielen kommunalen Aufgaben ist eine entsprechende personelle Ausstattung der Verwaltung notwendig.

Entsprechend umfasst der Verwaltungshaushalt 2/3 des mit etwa 91 Mio. Euro stattlichen Gesamthaushaltes. Selbstverständlich steht aufgrund des Umlagesystems nicht die gesamte Summe zur Verfügung. Die Kreisumlage schlug im Jahr 2014 mit 13,5 Mio. Euro zu Buche.

Die Stadt Starnberg plant zahlreiche Investitionen, die im Vermögenshaushalt zu leisten sind. Darunter sind Großprojekte wie die Seeanbindung, die Renovierung unseres Schwimmbades, der Um- und Ausbau sowie die energetische Sanierung der städtischen Schulen und vieles mehr. Die gleichzeitige Realisierung ist sowohl aus finanziellen wie aus personellen Gründen utopisch.

Die wesentlichen Investitionen lassen sich in drei Bereiche gliedern:

- Schulen und Bildung
- Energiewende
- Stadtentwicklung.

In diesen Bereichen muss jeweils eine Prioritätenliste erarbeitet werden, in der die notwendigen Aufwendungen den finanziellen Möglichkeiten der Stadt gegenübergestellt und dann politisch bewertet werden.

Dabei ist auch zu berücksichtigen, welchen Planungs- und Entwicklungsstand die einzelnen Projekte haben und welche konkreten sowie mittel- und langfristigen Auswirkungen auf den Haushalt zu erwarten sind. Dies gilt besonders für Langzeitprojekte wie die Seeanbindung.

Damit die Investitionskraft der Stadt sich nicht länger in Einzelprojekten verliert, fordern wir die Umsetzung des (schon lange bestehenden) Sportstättenkonzeptes und die Erarbeitung eines Feuerwehrkonzeptes. Nur so ist sichergestellt, dass unsere Investitionen auch langfristig wirksam werden, sie sich nicht gegenseitig Konkurrenz machen, Entscheidungswege für alle transparent sind und die nachfolgenden Generationen davon nicht überfordert werden.

Sinnvolle Investitionen schaffen nachhaltig Vermögen – das gilt nicht nur für Investitionen bei der Umsetzung der Energiewende, sondern auch für die Seeanbindung!



# DIE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN



**1. MARTINA NEUBAUER,**  
Dipl.-Sozialpädagogin (51),  
Söcking

„Demokratie braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen. Weil mir Starnberg am Herzen liegt, will ich mich für eine Stadtgesellschaft einsetzen, die das Miteinander groß schreibt und Demokratie ernst nimmt.“



**2. DR. FRANZ SENGL,**  
Dipl.-Geologe (60),  
Neu-Söcking

„Der Wert unserer Landschaft ist das Glück, in ihr leben zu dürfen und nicht der Profit, den man aus ihr ziehen kann.“



**3. ANNETTE VON CZETTRITZ,**  
Dipl.-Architektin (50),  
Söcking

„Meine Energie und Erfahrung für eine realisierbare Energiewende in Starnberg.“



**4. FRITZ URBAN,**  
Dipl.-Forstwirt (54),  
Wangen

„Umweltschutz, Natur- und Landschaftsschutz für ein lebenswertes Starnberg, dafür will ich mich einsetzen.“



**5. KERSTIN TÄUBNER-  
BENICKE,** Angestellte im  
kirchl. Dienst (47), Starnberg

„Starnberg: da bin ich daheim! See, Stadt, Landschaft und die Menschen gehören zu meiner Heimat, und die will ich bewahren und nicht umfahren!“



**6. FLORIAN DUDAY,**  
Kaufmännischer Angestellter  
(51), Starnberg

„Diese Stadt gehört allen – auch denen, die sie sich nicht leisten können.“



**7. PROF. DR. CARMEN  
HASS-KLAU,**  
Professorin (67), Starnberg

„Ein lebenswertes Starnberg mit weniger Autos und mehr Qualität für Fußgänger und Radfahrer – das ist mein Ziel.“



**8. MAXIMILIAN URBAN,**  
Physiker (22),  
Wangen

„Das Maß der Güte einer politischen Entscheidung ist ihre rationale Abgeschlossenheit. Dies gilt vor allem in Bezug auf die emotional aufgeladenen Themen der Starnberger Kommunalpolitik.“



**9. ANGELA MÜLLER,**  
Buchhändlerin (49),  
Starnberg

„Keine Zerstörung unserer Umwelt durch unsinnige Verkehrsprojekte und Gewerbeflächen.“



**10. CHRISTOPH BAIL,**  
Itd. Ministerialrat i. R.  
(70), Starnberg

„Weil mich sinnlose Streitereien über Tunnel oder Umfahrung nerven und es endlich vorangehen muss mit einer bürger- und umweltfreundlichen Stadtentwicklung.“

# DIE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN



**11. CHRISTINA KRIEG,**  
Innenarchitektin (50),  
Leutstetten

„Leutstetten darf nicht der Starnberger Umfahrung geopfert werden.“



**12. CHRISTIAN BLÜMEL,**  
Dipl.-Verwaltungswirt (30),  
Söcking

„Starnberg ist beim Thema Energiewende noch nicht soweit vorangeschritten wie die Nachbarregionen. Dies würde ich gerne gemeinsam mit den Starnberger Bürgerinnen und Bürgern ändern.“



**13. HANNAH VON CZETTRITZ,**  
Freiwilliges Soziales Jahr (19),  
Söcking

„Generationsübergreifend für ein integratives und vielfältiges Starnberg.“



**14. BENJAMIN KEINERT,**  
Student (19),  
Starnberg

„Das Stadtbild Starnbergs wird von unserem See geprägt. Seine Schönheit gilt es zu bewahren, sowohl in ökologischer Hinsicht, als auch bei städtebaulichen Vorhaben.“



**15. BIRGIT PETZOLD,**  
Energieberaterin (47),  
Söcking

„Die richtigen 3 auch für Starnberg: Energieeffizienz, Energieeinsparung, Energiewende!“



**16. RUPERT BOPP,**  
Musikschullehrer und  
Musiker (47), Starnberg

„Starnberg ist mehr als nur Verkehr!“



**17. CLAUDIA WAGNER,**  
Dipl.- Ing. für Lebensmittel-  
technologie (57), Starnberg

„Bio.  
Regional.  
Fair.“



**18. DIETMAR BURGSTALLER,**  
Unternehmer (55),  
Söcking

„Wir wollen für die Verwirklichung einer Willkommenskultur für Asylbewerber und Flüchtlinge eintreten.“



**19. KARIN WURZBACHER,**  
Dipl.-Physikerin (71),  
Perchting

„In Zeiten von Klimawandel, Ressourcenverbrauch und Umweltzerstörung ist ökologisches Handeln in Starnberg gefragt.“



**20. ROLF GOTTSSTEIN,**  
Geologe (57),  
Neu-Söcking

„Keine neuen Gewerbegebiete!“

# DIE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN



21. **GIOIA GÖRING-WIKULLIL**,  
Feldenkrais-Pädagogin (67),  
Perchting

„Mein Wunsch an die Zukünftigen:  
Gehirn einschalten, zuhören, Fachkompetenzen  
nützen, nachdenken, gemeinsam kreativ werden  
und gemeinsam lachen können!“



22. **ASTRID FOCK**,  
Waldorfpädagogin i. R.  
(74), Söcking

„Die Welt ist groß genug für die Bedürfnisse aller,  
aber zu klein für die Gier Einzelner.“  
(Mahatma Gandhi)



23. **ERIKA SCHALPER**,  
Künstlerin (61),  
Neu-Söcking

„Global denken,  
lokal handeln.“



24. **KATHARINA KREYE**,  
Fotokünstlerin (49),  
Starnberg

„Kultur vor Ort  
weiterentwickeln.“



25. **NICOLA BELAU-ECKBAUER**,  
Gymnasiallehrerin (49),  
Starnberg

„Mein Wunsch: sicher radeln in Starnberg,  
Verkehrskonzepte für die Starnberger Innenstadt,  
Gestaltung von Treffpunkten für alle ...“



26. **JANINE JOHANNES**,  
Gesundheits- und Kranken-  
pflegerin (31), Starnberg

„Gegen den täglichen Stau: dafür benötigen wir  
eine weitere Verbesserung für Radlerinnen und  
Radler und des öffentlichen Nahverkehrs.“



27. **TINA MEFFERT**,  
Grafikerin (39),  
Starnberg

„Das Wertvollste beschützen:  
Unsere Kinder, unsere Natur.“



28. **GABRIELE SCHLODERER**,  
Dipl.-Geologin (43),  
Neu-Söcking

„Um als Imkerin meine Bienen naturgemäß halten  
zu können, brauchen diese eine artenreiche  
Umwelt mit vielfältigem Blütenangebot.“



29. **DR. JUTTA BONGARDT**,  
Fachärztin für psychosomat.  
Medizin/Psychotherapie (55)

„Starnberg barrierefrei –  
auch in den Köpfen.“



30. **DR. HERBERT KAPPAUF**  
Facharzt für innere Medizin und  
Onkologie (62), Starnberg

„Gemeinsam und Miteinander prägen eine nach-  
haltige Politik. Diese scheitert nicht am Schutz  
bedrohter Hirschkäfer oder Rotmilane, sondern  
an den Egoisten der Alpatiere. “

# HINWEISE ZUM WÄHLEN

Am 19. April 2015 wählen wir 30 Stadträtinnen und Stadträte.

Jede Wählerin und jeder Wähler hat so viele Stimmen, wie Sitze zu vergeben sind: also 30 Stimmen! Diese 30 Stimmen dürfen Sie quer durch alle zur Wahl zugelassen Listen verteilen (*panaschieren*).

Sie dürfen noch mehr: für einzelne Kandidatinnen oder Kandidaten bis zu drei Stimmen (nie mehr!) abgeben (*kumulieren*). Natürlich auch zwei Stimmen oder eben nur eine. Das tragen Sie auf dem Wahlzettel mit einer handschriftlichen Ziffer ein.

## Wichtig:

**Mehr als 30 Stimmen hat man nicht!** Wer mehr als 30 Stimmen verteilt, hat ungültig gewählt! Wer weniger als 30 Stimmen verteilt, hat zwar gültig gewählt, aber seine Wahlmöglichkeiten nicht voll ausgeschöpft und damit Stimmen verschenkt.

Sie können es sich auch einfacher machen: Einfach die Liste Ihrer Wahl, am Besten Bündnis 90/Die Grünen, ankreuzen. Dann haben Sie jeder/m Listenkandidat/in jeweils eine Stimme gegeben.

## BITTE DENKEN SIE DARAN:

An den Kommunalwahlen können Sie sich auch als EU-Bürgerin und als EU-Bürger aktiv beteiligen. Im Zweifelsfall gehen Sie ins Rathaus und lassen prüfen, ob Sie im Wählerverzeichnis eingetragen sind.